

verkauf.  
mar 1884,

dem Gemeindevorstande

Strikt 2, Schlag III

9 Heft,  
Limmerberg, Schlag

er Bürgermeister,  
Ennen.

Leipzig.

II.

chn.

Kunstbeilagen nach Ge-  
a fowsky, A. Kara-  
Metschischersky, A.  
Lomsky, Weresch-  
hefte liegen in allen  
Illustrirte Prospekte  
erlangen die Verlags-  
handlung gratis und

ogisch u. Pastute zu

igen Kursus aus dem

flanzenbau, Obstkultur,  
(Pomologie), Obst-  
Beinbau, Gemüsebau,  
Gärtnererei, Gölzucht  
en und Malen von  
Nivelliren.

Chemie, Mineralogie,  
mikroskopische Uebungen.  
e der Landwirtschaft.  
eibringung der Zug-  
a Direktor zu erfolgen.  
weitere Auskunft zu

Stoll.

rollen,  
ungs-Ordres

ickerei.

wollener, bann-  
er, Tücher etc. in  
werden in allen  
antie wie neu

leider stehen zu

Nickel.

stammbüchlehen  
r Druckerei S. W.

es Kreisblatt für den Kreis Malmédy“  
erscheint wöchentlich zweimal und wird  
Mittwochs und Samstags ausgegeben.  
Bestellungen werden bei allen Postanstalten  
und in der Expedition dieses Blattes ent-  
gegengenommen. — Der Pränumerations-  
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder  
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch  
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-  
schließlich der Bestellgebühren.

# Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Nr. 12.

St. Vith, Samstag den 9. Februar

1884

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

Bei der auf Grund des § 58 des Reichsgesetzes  
vom 23. Juli 1880 resp. des § 18 des Ausführungs-  
Gesetzes vom 12. März v. J. von der Kreislandtschaft  
vorgenommenen Wahl der Schiedsmänner des auf po-  
lizeiliche Anordnung getödteten Viehes sind für das  
Jahr 1884 gewählt resp. wiedergewählt worden:

- Maraite Joseph, zu Halensfeld,
- Vonjatz Johann, zu Halensfeld,
- Müller Martin, zu Amel,
- Mertes Heinrich, zu Am Lermühle,
- Dechamps Joh. Franz zu Eigneuville,
- Gabriel Alex., zu Bellevaux
- Reuter Joh., zu Krinkel,
- Klinfers Nikolaus, zu Billingen,
- Hilgers August, zu Würgfeld,
- Hilgers Jos. zu Büttgenbach,
- Milgschläger Hubert, zu Büttgenbach,
- Klein Stephan, zu Büttgenbach,
- Küpper Sebastian, zu Aldrum,
- Maraite Martin, zu Rodt,
- Berners Christian, zu Rodt,
- Zierden Peter, zu Heuem,
- Schmitz Johann, zu Heuem,
- Dovirat Chab. Joseph, zu Malmédy,
- Doutrelpont Clement, zu Malmédy,
- Doutrelpont Emil, zu Malmédy,
- Doutrelpont Reiner, zu Malmédy,
- Dehotay Franz Joseph, zu Hoffstanz,
- Braun Martin, zu Lanzerath,
- Sariber Christia, zu Igelmonderhof,
- Huppertz Joh. Nicolas, zu Medell,
- Reuter Christian, zu Herresbach,
- Mejer Christian, zu Recht,
- Herbrand Hubert, zu Born,
- Reißdorf Kaver, zu St. Vith,
- Terren Yves, zu St. Vith,
- Marting Peter, zu Reuland,
- Simon Mathias, zu Espeler,
- Kettinas Johann, zu Amelscheid,
- Henk's Christian, zu Anoler,
- Klein Eduard, zu Weimes,
- Dethier Edmund, zu Robertville,

Ich bringe dies hierdurch zur Kenntniß der Herren

Gewählten, der Herren Bürgermeister, wie auch der  
Kreis-Eingeseffenen.

Malmédy, den 5. Februar 1884.

Der Landraths-Amts-Verwalter,  
v. Frühbuß.

### Bekanntmachung.

Höherem Auftrage zufolge bringen wir die nachfol-  
gende Verfügung der königlichen Oberrechnungskammer  
vom 13. November 1883, betreffend die Form der  
Quittungen über Pensionen, Wartegelder und Unter-  
stützungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Nachen, den 26. Januar 1884.

Königliche Regierung.

Die Vorschriften in § 15 der Anweisung zur Be-  
gung der Civil-Pensions-Rechnungen vom 31. Januar  
1873, wonach bisher unter allen Quittungen über  
Pensionen, Wartegelder und fortlaufende Unter-  
stützungen bescheinigt werden mußte, daß zur Zeit der Fälligkeit  
dieser Bezüge die dazu Berechtigten noch gelebt haben,  
werden durch nachstehende Bestimmungen abgeändert.

1. Von denjenigen Pensionären und Empfänger-  
berechtigten, welche persönlich die ihnen zustehenden Pen-  
sionen und Wartegelder sowie die ihnen bewilligten  
fortlaufenden Unter-  
stützungen an der Zahlungsstelle er-  
heben, ist die Beibringung von Bescheinigungen darüber,  
daß sie noch am Leben sind, zu den Spezial-Quittungen  
über die einzelnen Hebungen nicht mehr zu erfordern.

Unverändert hiervon bleibt die Vorschrift, daß die  
Identität des dem zahlenden Beamten unbekanntem Em-  
pängers mit dem Empfangsberechtigten gehörig festzu-  
stellen ist, da der zahlende Beamte dafür, daß die Zah-  
lung an den Berechtigten erfolgt, verantwortlich bleibt.

2. Die Beibringung der Lebensatteste zu den Spe-  
zial-Quittungen wird ferner denjenigen Personen erlassen,  
welche die ihnen zukommenden Pensionen, Wartegelder,  
und fortlaufenden Unter-  
stützungen durch Andere aus  
Grund solcher unbedenklichen und vorchristmässigen  
Vollmachten erheben lassen, aus welchen sich zweifellos  
ergibt, daß zur Zeit der Fälligkeit der einzelnen Bezüge  
die dazu Berechtigten sich noch am Leben befinden  
haben.

3. Dagegen ist die Beschaffung der Lebensatteste  
auch künftighin erforderlich:

- a. zu den Spezial-Quittungen über Pensionen,  
Wartegelder, Unter-  
stützungen und Erziehungsgelder

in allen vorstehend nicht ausgenommenen Fällen,  
namentlich dann, wenn aus den beigebrachten  
Vollmachten nicht unzweifelhaft hervorgeht, daß  
zur Zeit der Fälligkeit der Bezüge die hierzu  
Berechtigten noch gelebt haben, sowie bei allen  
Zahlungen, welche an dritte Personen ohne Bei-  
bringung schriftlicher Vollmachten nur auf Grund  
der denselben von den Berechtigten anvertrauten  
Quittungen, oder welche für Kinder und an-  
dere unelbstständige Personen geleistet werden  
endlich

b. zu allen beizubringenden Jahresquittungen.

Potsdam, den 13. November 1883.

Ober-Rechnungs-Kammer,  
gez. v. Stünzner.

## Anpolitische Briefe über pariser Zustände.

(Schluß.)

Auf Grund einer ihnen von Pariser Arbeiter-Dele-  
gationen übergebenen Petition haben radicale Mitglieder der  
Deputirten-Kammer den Antrag gestellt, es sollten  
sämmliche in den Pariser Leihhäusern verpfändeten klei-  
neren Pfänder (bis zum Werth von 10 Francs = 8 M.)  
auf Staatskosten eingelöst und den Verpfändern zurück-  
gegeben werden; von anderer Seite wurde die Ausdeh-  
nung dieser Maßregel auf das gesammte Staatsgebiet,  
d. h. eine bezügliche Geldbewilligung im Betrage von  
80 Mill. vorgeschlagen.

Begreiflicher Weise sind diese Vorschläge auf den  
Widerpruch der praktischen Leute aller Parteien gesto-  
ßen. Es wird daran erinnert, daß eine ähnliche Maß-  
regel bereits im Jahre 1879 von dem Pariser Stadt-  
rath in Ausführung gebracht und dabei ein Betrag von  
einer Viertel-Million Francs völlig nutzlos verausgabt  
worden sei. Die Pfandscheine der ärmsten Verpfänder  
seien längst weiter verpfändet und die professionellen  
Wucherer und Pfandleiher die eigentlichen Gewinner ge-  
wesen; neun Zehntel der ausgelösten Gegenstände seien  
nach wenigen Wochen zum zweiten Male verpfändet  
worden und die Listen derselben hätten ausgewiesen,  
daß dieselben zumeist kleine Luxusgegenstände gewesen,  
die nicht von Arbeitern, sondern in der Mehrzahl der  
Fälle von leichtsinnigen jungen Burken und Mädchen  
der Mittelklassen verpfändet worden. Sehr viel dring-  
licher als die vorgeschlagene Auslösung der Pfänder er-  
scheine eine Reform des öffentlichen Pfandleihwesens.  
Dasselbe sei so schlecht und altmodisch organisiert, daß

## Augen der Seele.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(Fortsetzung.)

An Schmutz boten die Zimmerwände nur einige  
alte Familienporträts und über dem Sopha das lebens-  
große Brustbild eines ungefähr fünfjährigen Kindes;  
dies stülte indes ein Mädchen Gesicht von lieblichem Lau-  
ber dar, daß es meine Augen beim ersten Anblick völlig  
besangen festhielt. Aus den wunderholden Zügen leuch-  
teten dem Beschauer zwei weitoffene, perlartig schim-  
mernde, fragende Augen entgegen, goldig braunes Haar-  
gestock spannt sich über die Stirn zu düstigen Fäden  
und fiel, wie im Wind flatternd, überall auf Nacken  
und Schultern herab. Ich vermochte einen unwillkür-  
lichen Laut der Verwunderung nicht zurückzuhalten, und  
ebenso beantwortete Frau Imthurn diesen mit einer  
Aeufßerung mütterlichen Stolzgefühls: „Ja, es ist ein  
schönes Bild von Elsbet, von meiner Tochter.“ —  
„So besitzen sie noch eine Tochter?“ frug ich halb  
g dankenlos. Die Mutter schweigend, als ob sie meine  
Frage nicht gehört, doch im selben Moment durchfuhr  
es mich mit einem jähen Schreck, mein Blick war zu  
fällig über das mir zugewandte Mädchen geirrt, und  
das war das nämliche, nur anders geordnete goldbraune  
Haar auf ihrem Scheitel, der gleiche Perlenglanz der  
hellen, großen Augen zwischen den häßlich entstellenden  
Blatternarben des Gesichts. Es konnte kein Zweifel

bleiben, die alte Dame besaß nur die eine Tochter und  
diese war einmals das engelhaft holdselige Kinderantlitz  
an der Wand gewesen.

Elsbet Imthurn mußte meine nicht völlig beherrschte  
Bestärzung wahr genommen haben, ihre Miene gab freilich  
auch jetzt nichts davon kund, doch sie verließ unter ei-  
nem Vorwand mit auffälliger Eile das Zimmer. Zu-  
blieb stumm, die Mutter sagte, einen Seufzer zurück  
drängend, nur kurz: „Es war — vorher — sehr äh-  
nlich,“ dann wandte sie sich wieder unserer unterbroche-  
nen Beredung zu. Bewirrt hörte ich kaum auf das,  
was ich sprach, willigte in alles ein; die Lust in dem  
anheimelnden Raum hatte etwas Bedrückendes für mich  
angenommen und drängte mich hinaus, mit meinen Ge-  
danken allein zu sein. Doch auch auf der Straße und  
einem Rundgange um die ruhvolle in lachende Frühlinge  
welt eingebettete Stadt, verließ mich die aufgewachte  
schmerzliche Empfindung nicht. Zimmer wieder hand  
zurückzuführen; erst am späteren Nachmittage überwand  
die Vernunft mein sinnwidriges Zaudern und ließ mich  
mein Späc aus dem Gasthof in die neue Wohnung  
hinüberschaffen. Dort besaßte ich mich eifrig mit der

Unterbringung desselben, der Anordnung meiner in ziem-  
licher Anzahl mitgeführten Bücher — ab und zu schweifete  
der Blick immer auf's Neue entzückt in die stille Thal-  
und Bergweite vor meinen Fenstern hinaus — ich war  
äußerst überrascht, als an die Thür geklopft und mir  
nach der Abre e mit meiner Wirtin bereits die Abend-  
mahlzeit gebracht wurde. Elsbet Imthurn trug die  
dazu gehörigen Dinge, wie am Morgen, mit eigenen  
Händen herein, in ihrem Kommen und Anordnen auf  
dem Tisch lag etwas unbehagliches Selbstverständliches,  
die Magd wurde durch andere Arbeit in Anspruch ge-  
nommen und so versah die Tochter auch bei dem Haus-  
genossen den gleichen Dienst, wie drüben am eigenen  
Theetisch. Niemand, dem sie unbekannt gewesen, hätte  
sie mit einer Dienerin verwechseln können; nicht Ge-  
moltes, doch eine unbewußte Sicherheit sprach, mit An-  
muth jener Bewegung gepaart, aus ihrem Auftreten  
und Thun. Sie frug, ob ich mit dem Gebotenen zu-  
frieden sei oder noch anderes hinzu wünscht; ich ver-  
mied, ihr ins Gesicht zu sehen, sondern blickte bei meiner  
Antwort auf ihre schönen, ruhig beschäftigten Hände  
nieder. Als sie fertig geworden, blieb sie noch einige  
Secunden unthätig und, wie es schien, unschlüssig stehen,  
dann sagte sie gelassen: „Wenn es Ihnen lieber ist, daß  
die Magd Ihnen den Thee servirt.“ Betroffen schaute  
ich bei der Frage zum erstenmal auf und las  
v schämt, ob mit Recht oder Unrecht, einen schweig-  
samen Vorwurf in ihren Augen, und im nächsten Mo-  
ment erschienen mir diese von einer so tiefen leblichen

die Pfänder nur geringe, weit hinter dem Werthe der Pfänder zurückbleibende Vorschüsse erhielten, daß sie unverhältnißmäßig hohe Zinsen zahlen mußten und daß die Pfandanklagen niemals in die Lage kämen, Reserverkapitalien anzusammeln. — Endlich ist geltend gemacht worden, daß die vorgeschlagene Maßregel als Belastung der Masse der Stuerzahler zu Gunsten einer einzelnen Klasse prinzipiell bedenklich sei und daß ein einmal in dieser Rücksicht gegebenes Beispiel alljährliche Wiederholungen zur Folge haben werde. Was wollten dergleichen Bewilligungen überhaupt bedeuten, wo es sich darum handle, hunderttausenden zu helfen, die eines Verdienstes von 6 bis 8 Franken täglich verlustig gegangen seien und denen die Aussicht auf fernere Arbeitgelegenheiten auf Wochen und Monate hinaus fehle?

Das Alles ist so einfach und einleuchtend, daß der erwähnte Antrag in der mit seiner Vorberathung betrauten Kommission abgelehnt worden ist und daß Niemand an einer gleichlautenden Entscheidung der Kammer selbst zweifelt. Auf die Frage, was weiter geschehen solle, fehlt jede Antwort. In Mitten einer der reichsten und zugleich unruhigsten Städte der Welt hunderttausende von Menschen erwerbs- und brodtlos zu lassen, ist schon aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit auf die Dauer nicht möglich; künstliche Arbeitsgelegenheiten vermag der ohnehin finanziell bedrängte Staat nicht zu schaffen, die Leistungen der öffentlichen Wohlthätigkeit haben eine Grenze, und die der Regierung feindlichen Parteien lassen sich nach Kräften anlegen sein, die wirtschaftliche Krisis in eine politische zu verwandeln!

Ein unglückliches Zusammenreffen von Umständen hat gewollt, daß eben jetzt zwei Regierungsmassregeln erlassen worden sind, die die Zahl der Unzufriedenen zu vermehren drohen. Das Gesetz, welches die Pariser Polizeiverwaltung dem Staate überweist, enthält Veränderungen des Pensionreglements für die Polizeiwächter (Stadt-Sergeanten), welche unter diesen ohnehin schlecht bezahlten Beamten außerordentlich böses Blut gemacht haben, — von der zahlreichen, angeblich 70 000 Menschen umfassenden Klasse der Lumpensammler, Lumpensortierer und Lumpenhändler aber wird lautes Geschrei über einen die Rechtschaffenheit betreffenden neuen Erlass des Polizeipräfekten von Paris erhoben. In der Absicht, die vielklagte Verpestung der Stadt dadurch auf die Gasse getragenen Hausabfälle abzutreiben, hatte der Präfekt die Anordnung getroffen, daß die Abfälle künftig innerhalb der Häuser zu tür- und in verschlossene Gefäße gebracht, diese aber zum Zweck der Abholung durch Rehrichtwagen vor die Hausthüren gestellt werden sollten. Die Lumpensammler erklärten, daß für den Fall der Ausführung dieser Maßregel ihr Geschäft ruiniert sein würde, da dasselbe auf der Durchsuchung des auf die Gasse geschütteten Rehrichts beruhe. Daraufhin hat der Präfekt den Lumpensammlern die Umschüttung und Durchsuchung der auf die Gasse gestellten Rehrichtgefäße gestattet, indessen verlangt, daß die Wiedereinschüttung des durchsuchten Rehrichts in die Gefäße und die Reinigung der durch die erwähnte

Prozedur verunreinigten Trottoirs durch die Lumpensammler selbst besorgt werde. Von einer solchen Mithewaltung wollen die Betheiligten indessen nichts wissen, — sie verlangen einfache Wiederherstellung des früheren Zustandes. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand dauern fort, die Bevölkerung aber zeigt sich durchaus geneigt, die Partei der chiffonniers (Lumpensammler) zu nehmen. Ihre Klagen vereinigen sich mit denjenigen der brodtlosen Arbeiter und aller übrigen unzufriedenen Elemente der ärmeren Klassen; unter den in Paris von jeher einflussreichen Marktfrauen („Damen der Halle“) werden in geräuschvoller Weise Nahrungsmittelsammlungen zu Gunsten der Wohlthätenden veranstaltet, die Arbeiter der verschiedenen Gewerbezweige halten Versammlungen ab, die sich in Drohungen gegen die Besitzenden und die Regierung ergehen, — die radikale Presse aber zeigt sich bemüht, diese Bewegung im Sinne der sozialistischen Partei anzubenten und den Leuten einzureden, daß eine Staatsveränderung die Erwerbsverhältnisse sofort zum Bessern ändern würde.

— Diese von den unfruchtbar weit abliegenden Verhältnissen\*) sind deutscher Beachtung keineswegs so unwürdig, wie unsere „politische“ Presse meint. Sie sind vielmehr als Lehrreiche Beweise dafür anzusehen, daß die wirtschaftlichen und sozialen Interessen allenthalten die politischen zurückdrängen und daß die wahren Bedürfnisse der Zeit nicht auf erweiterte Theilnahme der Völker und der Volkvertretungen an den Staats- und Regierungsangelegenheiten, sondern eingehende, wirksame Beschäftigung der Regierungen mit den Erwerbsverhältnissen und mit der Lage der ärmeren Klassen der Bevölkerung erfordern. Das beginnt man auch in dem demokratischen Frankreich einzusehen. Daß die alte Forderung, „die für Alle geltenden Gesetze müßten von Allen gegeben werden“, mit den wahren Volksbedürfnissen nicht zu schaffen hat, erkennen heutzutage zahlreiche Franzosen an, die vor zwanzig Jahren der entgegengelegten Meinung waren. — Diese Einsicht wird sich auch bei uns mehr und mehr Bahn brechen

\*) Unter den im Rückzuge begriffenen Pariser Geschäften ist noch die Panoforte-Fabrikation zu erwähnen. Seit die Pariser Arbeitelöhne dieser Branche um 20 pCt. gesteigert worden, macht die deutsche Konkurrenz sich immer nachdrücklicher geltend. Besonders laut klagen die Pariser Fabrikanten darüber, daß die hohen Frachttarife der französischen Privatbahnen die Ausfuhr erschweren und daß die einheimische Fabrikation allen Vorschusses und Lobes, während Deutschland von jedem aus dem Auslande eingeführten Klavier 40 Francs Zoll erhebe.

### Die Pfennigsparkassen in Verbindung mit den Darlehnskassenvereinen.

Die Raiffeisen'schen Darlehnskassen haben nicht nur den Zweck, das Creditbedürfniß ihrer Mitglieder zu befriedigen, sie wollen auch Anregung zur Sparthätigkeit geben. Bei den meisten Vereinen ist deshalb mit der Vereinskasse eine Sparkasse verbunden mit der Einrichtung, daß Beträge bis zu 1 Mark hinein eingelegt werden können. Hiermit soll jedoch nicht die Minimallimie gegeben sein. Je kleiner die Beträge angelegt werden können, desto besser ist es, denn die kleinsten Beträge sind am ersten dem Untergange geweiht. Es kann wohl Jeder die Pfennige für sich zu sammeln, bis er eine Mark zusammen hat, aber die meisten thun es nicht. Besonders ist es im Interesse

der Schuljugend wünschenswert, wenn bei den Sparkassen mit den kleinsten Beträgen schon eingezahlt werden kann. Die Kinder bekommen von Eltern, Tauspathen, Bekannten etc. öfters Geldgeschenke. Es ist von heilsamem Einflusse, wenn die Kinder angewöhnt werden, solche auch noch in kleine Beträge nicht für Käufereien wegzuworfen, sondern in eine Sparkasse einzulegen. An Sparthätigkeit wird Niemand zu früh gewöhnt. Aber nicht nur die Jugend soll an's Sparen gewöhnt werden, sondern noch viel wichtiger ist es, die der Schule entwachsenen jungen Leute, welche selbstständig Geld verdienen und den größten Verführungen zur Verschwendung ausgesetzt sind, zur nutzbringenden Anlage ihrer Ueberschüsse Gelegenheit zu bieten. Auch gibt es ältere Leute, welche niemals über größere Beträge zu verfügen haben. Aus diesen Gründen ist es angezeigt, Pfennigsparkassen nicht auf den Bereich der Schule einzuschränken.

Mit Rücksicht hierauf hat der Gründer der ländlichen Darlehnskassen, Herr Raiffeisen, schon vor einigen Jahren für die Darlehnskassen eine Einrichtung in Vorschlag gebracht, nach welcher die mit denselben verbundenen Sparkassen so weit ausgedehnt werden, daß dieselben Beträge bis zu 10 Pf. herab annehmen, und damit hat Herr Raiffeisen Pfennigsparkassen geschaffen, welche die Möglichkeit und auch die Anregung zum Sparen bieten und durch engen Anschluß an die Darlehnskassenvereine nur einen äußerst einfachen Geschäftsbetrieb erfordern.

Raiffeisen hat in seiner Schrift: „Die Darlehnskassenvereine“ (4. Aufl. S. 376) das Verfahren mitgeteilt über Einrichtung von Pfennigsparkassen in Berlin bringt mit den Darlehnskassen. Dieses Verfahren empfiehlt sich durch große Einfachheit und verleiht dasselbe durch die Pfennigsparkasse nur eine ganz unerhebliche Mehrarbeit für den Rentanten der Darlehnskassen.

Die Einrichtung gestaltet sich folgendermaßen: Die Einzahlungen über Einlagen erfolgen durch Verabreichung von Marken, auf denen Bescheinigung über den Empfang von 10 Pfennigen gedruckt ist. Der Rentant erhält von dem Vorstande gegen Quittung zunächst ein Kistchen mit 500 Marken, welche letztere er gegen baar verkauft. Die für Marken erhaltenen Gelder sind sofort in die Kasse des Vereins einzulegen, ohne daß eine Buchung dafür stattfindet. Für jede fehlende Marke müssen sich 10 Pfennige in der Kasse befinden und es muß das Resultat nach den Journalen somit immer ein plus oder ein minus aufweisen, welches gleich ist dem Werthe der dem Rentanten übergebenen Marken.

Sobald Jemand 10 Marken nach und nach von der Kasse empfangen hat und diese zurückbringt, hat solche dafür ein Sparkassenbuch über 1 Reichsmark anzuhändigen. Werden von demselben Sparer weitere 10 Marken bei der Kasse eingelegt, so hat diese in dem vorzulegenden Sparkassenbüchlein wiederum über 1 Reichsmark zu quittieren. Die im Sparkassenbüchlein quittirten Beträge werden wie die übrigen Spareinlagen verzinst. Die Marken sind so eingerichtet, daß einer bestimmten Person die Einzahlung quittirt wird.

Es würde hier zu weit führen, auf die Beschreibung der Einrichtung speziell einzugehen.

Der ganze Apparat, einschließlich eines hölzernen dauerhaften Kistchens mit 500 Marken und einer Anleitung über die Verwendung der Marken sind zu beziehen durch die Anwaltschaft für Darlehnskassen in Neuwied.

### Bermühtes.

\* Dindler, 5. Febr. Verflorenen Sonntag tagte hier auf einer Wanderversammlung der Verein für Bienezucht und Obsthau von Rheinland. Die starke Frequenz zeugt für das große Interesse, das unsere Leute an diesen mit neuem Eifer gepflegten Kulturen nehmen. Mit mindestens 70—80 Rheinlän'schen Rassen tritt der Verein die neue Bienennachschaffung an, nachdem für die obligatorische Gerathenschaft gesorgt worden. Dieser rasche Fortschritt ist nicht zum geringsten Theil auf die thätigen Bemühungen zurückzuführen, die in Spenden dem Vereine zufließen, wovon die des Herrn Regierungsprä-

und seelischen Schönheit, daß ich die Fähigkeit gewann, nur sie allein zu gewahren und ihre Umgebung völlig unbemerkt zu lassen. Rasch versetzt ich jetzt, sie grad' anblickend: „Gewiß nicht, Fräulein Else, wenn sie die Freundschaft haben wollen, selbst für mein Wohl befinden in so ansprechender Weise Sorge zu tragen.“ — Nun ging ein kaum merklicher Zug eines lächelnden Dankes um ihre feingeschnittenen, in frischster Jugendfarbe blühenden Lippen und verrieth, daß meine Antwort ihr innerlich wohlgethan, sie grüßte mit einer leichten, hübschen Kopfbewegung und verließ das Zimmer. Ich nahm meine Mahlzeit ein; während derselben hab es an zu dämmern, bald ward es völlig dunkel. Mich ans offene Fenster setzend, blickte ich hinaus; lautlos und lichtlos lag die stille Thatswelt wie gestern, nur war der Himmel von keinem Donnervolk verhängt, sondern die Sterne sahen mildeglühender herunter. Eine Amiel schlug wieder, in weiterer Ferne noch eine zweite. Ich empfand mich in jener schönen Einsamkeit, die ein gleichstimmtes Mitwesen herbeiwünscht, um das Gefühl zu haben, daß noch ein lebenswarmes Gemüth ohne Worte an dem magischen Zauber solchen nächtlichen Friedens zwischen Himmel und Erde theilnimmt. Und es kam mir der Gedanke, daß ich gern in dem unerblicklichen Dunkel Else's Amthurn neben mir haben würde, doch nicht ohne Worte, sondern eben um dann und wann den eigenartigen, zu dieser postfieren Stille passenden, schönen Klang ihrer Stimme zu hören.

Da kam ein leiser, melodischer Ton durch die Nacht,

dessen Art und Ursprung ich im Eindruck des ersten Momentes nicht zu enträtheln vermochte. Doch wiederholte er sich gleich darauf mit stärkerem Anschwellen und ließ es zwifelloß, daß er von den Saiten einer Geige hernamte. Nun sagte mein Ohr ein, mir bekannte Melodie auf, schnell indes ging diese zu einem phantasireichen Spiel über. Ueberrascht horchte ich hinaus, es war offenbar keine Übung eines Anfängers oder berufsmäßigen Stadtmusikanten, sondern ein vollendeter Künstler führte den Vogen. Auch das reichte nicht aus, die Absonderlichkeit des Geigenpielers zu bezeichnen; mehr als erkennbare Kunst, die Seele eines stark und tief empfindenden Menschen sprach daraus hervor.

Es verging einige Zeit, h' ich mir sagte, daß die Klänge nur aus den Fenstern des alten Ephenthurmes herüber kommen konnten; sie nahmen mir Gehör zu sehr gefangen, um mir ein Denken über ihre Urheberchaft zu verhalten. Freundlichkeit und Klage wechselte in ihnen, doch auch die eifere gelangte nicht zum Ausjubeln, sondern hob sich nur von einem schwermüthigen Grundton ab. Es war, als läne die Geige aus der Herrlichkeit junger Frühlingssprache gehimmelt und auf, das nicht an der lächerlichen Sonne, nur an verschwiegener Nacht Theil habe; der von unten zu mir emporsteigende süße Blutendunst mischte seine unsichtbaren Vogen mit den Tonwellen zu einer seltsam überirdischen Empfindungsregung. Nun gemahnte die Saite an den sehnsuchtsvollen Schlag einer Nachtigall; nun verzitterte

ihre Klang, kaum noch hörbar, geisterhaft im Dunkel. Geirillt blickte ich mich weiter vor, doch mein Auge blieb außer Stande, etwas anderes als den schwarzen Umriß des Thurmes zu unterscheiden. Nur an der gleichen Mauerwand mit mir selbst nahm ich undeutlich eine Regung wahr; zur Linken mußte sich dort, ein wenig tiefer noch, ein Fenster befinden und ein Kopf aus demselben vorgereicht sein, der sich bei einem, von mir verursachten Geräusch mechanisch umgewandt hatte. Das Sternlicht ließ nicht mehr als einen matten, weißen Schimmer erkennen; er kam mir wie ein weibliches Gesicht vor, verschwand jedoch sogleich wieder. Offenbar hörte drunten ebenfalls jemand dem wunderjam'n Geigenspiel zu, das jetzt bald verstumte. Ich begab mich auf dem Nachtlager zur Ruh, schlief indes nicht so rasch als am Abend zuvor ein. Die verklungenen Töne folgten mir noch nach, und die umherschweifenden Gedanken reifen aus die Frage nach, wer zugleich mit mir aus dem Fenster drunten hinübergeleuchtet haben möge. Es konnte nur Frau Amthurn, ihre Tochter oder die Wladig gewesen sein; die letztere sah nicht danach aus, als ob sie sich ihr Schlafbedürfniß durch einen musikalischen Stimulans beeinträchtigen lasse, außerdem hatte ich zufällig schon gesehen, daß ihre Kammer nach der Straßenseite hinausging.

(Fortsetzung folgt.)

identen ad 300 ... auf das Gelingen ... Pflege der Obsthau ... werden. Auf der ... sollen im nächstfol ... Vereins im Kursus ... wärterkursus IV ein ... salägigen Arbeiten u ... und der Gärtnerei ... wach' entschiedene V ... Regend überhaupt d ... praktisch gebildete S ... Was Wunder, daß ... überreiche. Für d ... kontraktmäßig gege ... soll uns diese Ausbil ... Wie immer auf so ... volkswirtschaftliche ... wurde auch hier et ... angeregt, nämlich: d ... Feldsämerien durch ... richtig hervorgehoben ... zu Lande außerordent

### Eine

in der Neugasse ... freier Hand zu v ... verkaufen.

Näheres bei G ... 46 Gasper

G in altes ... Aachen ... gen Agent ... vision. ... Referenze

Februar sub E ... Aachen

### Brachte

### PIL

### NERV

finden si ... meine M ... erst nach ... gen. Bri ... Hunderte ... Prof.

Für di ... oge dur ... schaftl ... goldenen Medail ... gezeichnet.

6, Place du

### J. C. Bode

Neudrucke Nr. 88

### Champagner

### Roagen, Zuttergerste,

### hafer, Rogge

### er. sen.

### Sich- und

### zen, Fichten

### pflanzen, Th

### baume.

Der Preis für d ... ist für die nächste ... festgesetzt.

### Familien-St

zu haben in der

bei den Sparlassen mit...  
 hlt werden kann. Die...  
 Bekannten zc. sters...  
 Einflüsse, wenn die Kinder...  
 kleine Beträge nicht für...  
 eine Sparlasse einzulegen...  
 ist gewohnt. Aber nicht...  
 gewöhnt werden, sondern...  
 junge erwachsene jungen...  
 ten und den größten Ver...  
 sind, zur nutzbringenden...  
 zu bieten. Auch gibt es...  
 here Beträge zu verfügen...  
 angelegt, Pfenningparlassen...  
 aufschreiben.

änder der ländlichen Dar...  
 einigen Jahren für die...  
 Vorschlag gebracht, nach...  
 Sparlassen so weit aus...  
 bis zu 10 Pf. herab an...  
 Pfenningparlassen ge...  
 auch die Anregung zum...  
 luf an die Darlehnsparlassen...  
 Geschäftsbetrieb erfordern...  
 : „Die Darlehnsparlassen...  
 erfahren mittheilt über...  
 berkin dung mit den Dar...  
 steht sich durch große Ein...  
 die Pfenningparlasse nur...  
 den Mandanten der Dar...

gengermaßen: Die Mit...  
 Verbreitung von Marken...  
 mpfang von 10 Pfenningen...  
 von dem Vorstande gegen...  
 00 Marken, welche mehrere...  
 Marken erhaltenen Gelder...  
 einzulegen, ohne daß eine...  
 fehlende Marke müssen sich...  
 und es muß das Resultat...  
 in plus oder ein minus...  
 berthe der dem Mandanten...

ch und nach von der Kaffe...  
 ugt, hat solche dafür ein...  
 auszuhändigen. Werden...  
 Marken bei der Kassen ein...  
 genden Sparlassenbüchlein...  
 wren. Die im Sparlassen...  
 wie die übrigen Sparlein...  
 so eingerichtet, daß einer...  
 mittirt wird.  
 auf die Beschreibung der...  
 eines hölzernen dauer...  
 d einer Anleitung über die...  
 ziehen durch die Anwalt...

es.  
 rffloffen Sonntag tagte...  
 nlung der Verein für...  
 Renland. Die starke...  
 Interresse, das unsere...  
 ifer g pfl gr- n Kulturen...  
 80 Dieronschen Kasten...  
 wirthschaft an, nachdem...  
 gefordert worden. Dieser...  
 geringsten Theil auf die...  
 t, die in Spenden dem...  
 s Herrn Regierungsprä...

identen ad 300 Mark die bedeutendste. In Bezug  
 auf das Gelingen einer besseren und umfassenderen  
 Pflege der Obstbäume konnte Erfreuliches mitgetheilt  
 werden. Auf der königlichen Lehranstalt in Geisenheim  
 sollen im nächstfolgenden Kursus ein Mitglied des  
 Vereins im Kursus III in der Theorie und im Baum-  
 wärterkursus IV ein anderes Mitglied für alle ein-  
 schlägigen Arbeiten und Operationen in dem Obstbau  
 und der Gärtnerei ausgebildet werden. Jeder begreift,  
 wach' verschiedene Vortheile für den Verein und die  
 Gegend überhaupt darin liegen, alsdann theoretisch und  
 praktisch gebildete Sachverständige zur Hand zu haben.  
 Was Wunder, daß die Nachricht allgemein angenehm  
 übertraute. Für die 1. Anpflanzung, wofür die Bäume  
 kontraktmäßig gegen Ende März ab Ertrier eintreffen,  
 soll uns diese Ausbildung schon von Nutzen sein.  
 Wie immer auf solchen Versammlungen auch andere  
 volkswirtschaftliche Dinge zur Sprache kommen, so  
 wurde auch hier etwas Neues, aber sehr Praktisches,  
 angeregt, nämlich: der Bezug von Garten und einigen  
 Feldsämereien durch den Verein. Dabei wurde sehr  
 richtig hervorgehoben, daß die Gartenwirthschaft hier  
 zu Lande außerordentlich vernachlässigt würd. -Aüßer

**Eine Scheune**  
 in der Neugasse gelegen, ist aus  
 freier Hand zu verpachten oder zu  
 verkaufen.  
 Näheres bei Geschäftsmann  
 46 **Gaspers in St. Vith.**

**E**in altes Cigarrengeschäft in  
 Aachen sucht einen thätigen  
 Agenten gegen hohe Pro-  
 vision. Fr. Offerten nebst  
 Referenzen bis zum 15.  
 Februar sub **E 20** postlagernd  
 Aachen 46

**Beachtenswerth**  
**EPILEPSIE,**  
**KRAMPF-**  
**ET**  
**NERVENLEIDENDE**  
 finden sichere Hilfe durch  
 meine Methode. Honorar  
 erst nach sichtbaren Erfolgen.  
 Briefliche Behandlung,  
 Hunderte geheilt.  
**Prof. Dr. Albert**  
 Für die besonderen Er-  
 olge durch die franz. wissen-  
 schaftl. Gesellschaft mit der grossen  
 goldenen Medaille 1. Classe aus-  
 gezeichnet.  
 6, Place du Trône, PARIS.

**J. C. Bodet, Malmedy**  
 Neubruck Nr. 88 und 200 A verkauft  
**Champagner- und Belgische**  
**Roagen, Vorkuhmehl 00.**  
**Zuttergerste, Mais, Zutter-**  
**hafer, Roggenkleie und Koch-**  
**erfen.**  
**Eichen- und Weißdornpflanz-**  
**zen, Fichten- und Kiefern-**  
**pflanzen, Thynas- und Obst-**  
**baume.**  
 Der Preis für das Gypsündige Brod  
 ist für die nächste Woche auf 50 Pfg.  
 festgesetzt.

**Familien-Stammbüchlehen**  
 zu haben in der Druckerei d. St.

keifiger Bearbeitung des Grundes und Bodens und  
 guter Düngung ist gutes, keimfähiges Saatgut durch-  
 aus nothwendig. Der gemeinschaftliche Bezug dieser  
 Sachen wurde alsbald zum Beschluß erhoben, da hier-  
 bei die Vortheile im Preise und Porto Jedem ein-  
 leuchten. Bis zum 1. März müssen die Bestellzettel  
 der einzelnen Mitglieder zu Händen des Vorstehers  
 sein, der eine Gesamt-Liste dem Lieferanten so-  
 fort zur Effektivierung einreicht. Das sind greifbare  
 Vortheile, wofür die Leute leicht zu gewinnen sind.  
 Wir bringen es zur Kenntniß der Kreisbewohner, da  
 es ja hier und da Nachahmung finden kann.

**Jahrmärkte im Monat Februar.**  
 \*) Die mit einem \* bezeichneten Märkte befinden sich im  
 Kreise Malmedy.  
 11. Aabel, Rintorf, Fraulantern, Bendorf, Simmern.  
 12. \*St. Vith, Wipperföhrt, Steele, Linich, Heerlen,  
 Birkenfeld, Kelberg, Kreuznach.  
 13. Emmerich.  
 14. Morsbach, Dinslaken, Kirchberg.  
 18. Neuenburg, Herwe, Roermonde, Straelen, Wineden  
 dont, Wadern, Sobernheim.  
 19. Trier.  
 20. Trier, Kastellaun, Weisenthurm.

**Holzverkauf.**  
 Am Donnerstag den 14. Februar 1884,  
 Mittags 1 Uhr,  
 läßt Anton Rosengarten, Ackerer zu Ober-Emmels, in seiner  
 Wohnung daselbst  
 50 Loose Fichten-Nußholz,  
 5 Loose Eichen-Nußholz  
 gegen Zahlungsausstand verkaufen.  
 St. Vith.  
**Frz. Gaspers,**  
 Geschäftsmann.

**Kieler Sprotten**  
 prima goldgelb, geräuchert per 1/4  
 Kisten (Postcolli) ca. 480 St. Inhalt,  
 M. 3.00—3.50, bei günstigem Fange  
 ermässigte Preise.  
**Speck-Büchlinge**  
 per Postkiste ca. 45—50 St. Inhalt,  
 M. 3.00—3.50, bei Abnahme meh-  
 rerer Colli billiger.

**1883er Caviar**  
 in vorzüglicher Qualität per Kilo  
 (2 Pfd.) M. 4.50—7.00 offerirt zoll-  
 frei und franco gegen Nachnahm.  
 En-gros-Abnehmer erhalten bedeu-  
 tenden Rabatt.  
**Rich Bünger,**  
 Seefisch- und Delikatessen-Export.  
 Fisch-Räucherei und Marinir-Anstalt.  
 Altona bei Hamburg a. E.  
 Preislisten gratis und franco.

**Das Wunderbuch**  
 (6. und 7. Buch Moses) enthaltend  
 die Geheimnisse früherer Zeiten, so  
 wie auch das vollständige sieben Dia-  
 grammierte Buch, versendet franco für  
 5 Mt. R. Jakobs Buchhand-  
 lung in Magdeburg.

**Wellene Flecken**  
 empfehlen zu den Preisen von 30  
 Pfg. bis 1 Mark.  
**Gebr. Sannotte,**  
 Malmedy.

**Transitscheine**  
 zu haben in der Buchdruckerei d. Blattes

- 21. Hillesheim, Thalburg, Thale, Har, Wassen, Weisel  
 Baumholder.
- 22. Bonn.
- 25. Blankenheim, Meerßen, Klifferrath, Lebach, Lutzerath,  
 Aabel, Simmern, Traben, Vallendar, Brühl, Belvert.
- 26. Brenig, Bülpich, Brünen, Linn, Marienbaum, Dir-  
 mingen, Kreuznach.
- 27. Wegberg, Mehren, Weglar, Nimbrecht, Dülken, Emmerich
- 28. Kilbura, Speicher, Sötern, Kirchberg, Leun, Dinslaken,  
 Heistungen.
- 29. Schönedden.

**Großherzogthum Luxemburg**  
 11. Luxemburg.  
 18. Echternach.  
 18. Remich.  
 19. Eich an der Alzette, Fels.  
 25. Wersch  
 26. Wiltz.

**Belgisch-Luxemburg**  
 11. Chiny, Durbuy.  
 14. Laroche.  
 15. St. Hubert, Engny.  
 18. Bastogne, Bellefontaine, Marche.  
 19. Bilsalm, Wellin.  
 25. Durbuy, Neufchâteau.  
 26. Aubange.  
 29. Paliseul, Salmchâteau.

**Ahn's franz. Lehrgang**  
 (1. Kursus)  
 zu haben bei  
**Jos. Doepgen.**  
**Die billigsten Schienen**  
 Gewicht: 2 Kilo  
 7 Meter  
 Preis: 50 Pfenig  
 7 Meter  
 Profil  
 der Schiene  
 in nat. Größe.

für festliegende und transportable  
 Eisenbahnen (fliegende Feldbahnen)  
 zum Transport von Erde, Sand,  
 Ziegeln, Bruchsteinen, Bergwerks-  
 und Fabrikzeugnissen sowie land-  
 wirthschaftl. Produkten liefert  
**Fried. Hoffmann,**  
 Reg.-Baumeister,  
 38 Berlin N., Kesselstraße 7.

**Alle Annoncen**  
 für das „Berliner Tageblatt“ (die geleseste  
 deutsche Zeitung), „Deutsches Montag-Blatt“  
 „Deutsches Reichs-Blatt“, „Bladderdatsch“,  
 „Bazar“, „fliegende Blätter“, „Independance  
 belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“, „Kreis-  
 blatt für den Kreis Malmedy“, sowie für alle  
 anderen Zeitungen, Provinzblätter, Fachzeit-  
 schriften befördert ohne Kostenhöhung am bil-  
 ligsten und promptesten  
 die Zeitungs-Annonce-Expedition von  
**Rudolf Woffe, Köln a. Rh.**  
 Zeitungs-Verzeichniß (Anfritions-Tarif), sowie  
 Kosten-Anschläge gratis und franco.  
 Bei größeren Aufträgen höherer Rabatt.

**NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.**  
**VIERTHUNDERT TAFELN.**  
**Brockhaus' Conversations-Lexikon.**  
 Mit Abbildungen und Karten.  
 Preis à Heft 50 Pf.  
 JEDER BAND GEB. IN LEINWAND O. M. HALBFRAZ 9 1/2 M.  
 240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

**GEHEIME KRANKHEITEN**  
 heile ich auf Grund neuester  
 wissenschaftlicher Forsch-  
 ung, selbst die verzweifeln-  
 sten Fälle, ohne Berufs-  
 störung. Ebenso die bö-  
 sartigen Folgen geheimer  
 Jugendsünden (Onanie),  
 Nervenzerüttung und  
 Impotenz. Grösste Dis-  
 kretion Bitte um ausführ-  
 lichen Krankenbericht.  
**Dr. Bella,**  
 Mitglied gelehrte Gesellschaften u. s. w.  
 6, Place de la Nation, 6. — PARIS.

Tuch chübel mit holzgelegten festen  
 Coräpantosefuchschuhen für Frauen &  
 Coräpantosefuchschuhen u. inlicht Leder-  
 schuhen mit holzgelegten festen  
 Coräpantosefuchschuhen für Frauen  
 mit holzgelegten festen  
 Coräpantosefuchschuhen für Frauen  
 mit holzgelegten festen  
 Coräpantosefuchschuhen für Frauen

# Bütgenbach.

## Immobilienverkauf.

Am Dienstag den 12. Februar c.,  
Nachmittags 1 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen und in der Wohnung der zu Bütgenbach verstorbenen Ehe- und Ackerleute Joseph Weynand und Maria geb. Heinen die sämtlichen von den Letzteren hinterlassenen Immobilien, bestehend aus:

einem zu Bütgenbach vortheilhaft gelegenen Wohn-  
hause mit Stallung und Scheunen, und 10 Acker-  
und Wiesenparzellen

öffentlich an den Meistbietenden versteigern.  
Malmedy.

Kogel, Notar.

51 48

## Weismes.

### Freiwillige Versteigerung

eines Landgutes [verziehungshalber]

auf Anstehen des Eigentümers, Herrn Jean Guirin Paquai, Vieh-  
händler, früher zu Weismes jetzt zu Berviers wohnhaft,  
wird der unterzeichnete Notar

am Mittwoch, den 20. Februar c.,  
Morgens 11 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause zu Weismes öffentlich an den Meistbie-  
tenden ein zu Weismes in unmittelbarer Nähe des projektirten Verbin-  
dungsbahnhofes gelegenes Landgut versteigern, bestehend aus:

- Einem solid gebauten geräumigen Wohnhause mit  
Oekonomie-Gebäulichkeiten, Garten und Hektar  
75 Ar anstoßender Hauswiese;
- 4 Hektar 33 Ar Ackerland,
- 3 Hektar 70 Ar Weide.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in dem besten Reparatur- und  
die Grundstücke in gut gepflegtem Culturzustande.

Auf Credit gegen Bürgschaft.

11

Kogel, Notar.

Theilungshalber steht zu verkaufen:

## Ein schönes Landgut,

gelegen zu Weismes bei Malmedy, in nächster Nähe des Bahnhofs  
der im Paa begriffenen Eisenbahn in der Richtung von Aachen, Mont-  
joie, Weismes, St. Vith, Ulflingen — ferner Weismes-Malmedy —  
mit großem Hofraum, schönem Garten nebst Sommerhäuschen, drei  
schönen Wiesen und ungefähr 10 Hektar Ackerland

Gest. Offerten erbeten an die Erben des verstorbenen Fräulein  
Maria Cath. Lamby in Weismes.

44

## Ulmer Dombaulotterie.

Ziehung am 18. Februar 1884.

3435 Geldprämien:

1 à	75 000 Mark,	100 à 500 Mark =	50 000 Mark
1 à	30 000 "	100 à 250 "	25 000 "
1 à	10 000 "	200 à 100 "	20 000 "
2 à 5000 Mark =	10 000 "	1000 à 50 "	50 000 "
10 à 2000 "	20 000 "	2000 à 10 "	40 000 "
20 à 1000 "	20 000 "	Kunstwerke für ca.	50 000 "

Gesamtbetrag der Gewinne 400 000 Mark bares Geld ohne Abzug.

Loose sind zu haben bei

Herm. Warler in St. Vith.

4

## Rekrutirungs-Stammrollen,

Militär-Reklamationen und Gestellungs-Ordres

vorräthig in der Buchdruckerei dieses Battes.

## Holz- und Lohverkauf.

Am Montag den 18. Februar 1884,

Vormittags 9 Uhr,

werden in dem Bürgermeisterei-Lokale hier selbst aus dem Gemeindevaalbe  
von St. Vith zum Verkauf kommen:

32 Eichen } -Nutzstämme, Distrikt 2, Schlag III  
3 Buchen } und IV,

die Lohrinde, ebendasselbst, auf 5,9 Hekt.,

dsogl. Distrikt 24, Prümmerberg, Schlag  
XVIII, auf 3,6 Hekt.

St. Vith, den 4. Februar 1884

Der Bürgermeister,  
Ennen.

des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen



Stollwerck'sche  
Chocoladen  
und Cacaos

empfehlen in Originalpackung in  
St. Vith Ph. A. Baur, Ww. Gil-  
son, J. Ph. Surges; in Schönberg  
Arn. Strasser; in Bleialf Ww.  
Ahrens.

### Wer sich für Berlin interessiert

und sich über alle lokalen Vorgänge in der Reichshauptstadt orientiren  
will, abonniere auf den wöchentlich erscheinenden

## „Berliner Lokal-Anzeiger“.

Inhalt: Eine kurze, aber genügende politische Wochenübersicht — die interessan-  
testen Lokal-Ereignisse — Gerichtssaal — Berichte über alle theatralischen und musi-  
kalischen Vorgänge — äußerst spannender und gediegener Roman (2 volle Seiten) —  
humoristisch satirisches Feuilleton — 2-3 belehrende und unterhaltende Artikel —  
reichhaltiges Vermischtes etc. etc.

Die Mitwirkung namhafter Journalisten ist dem Blatt kontraktlich gesichert und  
wird dasselbe vollständig tendenzlos und unter Wahrung strengster Objektivität redigirt.

Wie beliebt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schon ist, beweist die That-  
sache, daß derselbe sich in Berlin bereits einer Verbreitung von mehr als 150 000-  
Exemplaren erfreut.

Abonnement à 75 Pfennig pro Quartal nehmen alle Postanstalten an.

Auswärtige Inserenten, welche sich in Berlin einführen wollen, annonciren  
in zweckmäßigster Weise

### „Berliner Lokal-Anzeiger“.

Die Größe der Auflage spricht für sich selbst und erhebt uns jeder weiteren  
Reklame. Preis pro Zeile 90 Pfennig.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang (über 5000 Zeilen) des mit  
so überaus großem Beifall aufgenommenen Roman's

„Im Irrenhause“, von Em. Aug. König  
gratis und franko

nachgeliefert; und da derselbe im gegenwärtigen Quartale bis zum Schluß läuft; so  
erlangen also alle neuen Abonnenten in jedes Blattes für den geringen Preis von 75  
Pfennig noch nebenbei in den vollständigen Besitz des anerkannt besten Roman's des  
so beliebten Schriftstellers.

Die Expedition des „Berliner Lokal-Anzeiger“  
Zimmerstraße 40/41.

Berlag von Grefner & Schramm in Leipzig.

## Russisch-Asien.

Preis

1 Mark

pro Lieferung.

Komplet in ca. 30 Lieferungen.  
à 3 Bogen.

Gestaltet von Hermann Rostkowsky.

Mit circa 200 Illustrationen und 10 großen Kunstbelegungen nach Ge-  
mälden und Zeichnungen von Professor Aiwasowsky, N. Kara-  
fan, Professor Lagorio, Professor Meschtschersky, A.  
Nistschenkoff, Professor Orlovsky, Weresch-  
tschagin u. A. — Probehefte liegen in allen  
Buchhandlungen aus Illustrierte Prospekte

versendet auf Verlangen die Verlags-

und jede Buchhandlung gratis und

franks.

Ein schwerer

## Eichenstock

mit eiserner Spitze ist Don-  
nerstag den 24. Januar, spät

Abends, auf der Straße von  
Bütgenbach nach St. Vith ver-  
loren worden. Wiederbringer  
erhält 1 Thlr. Belohnung.  
Von wem sagt die Exp. d. Bl.

52

Das „Preisblatt für die  
erscheint wöchentlich  
Mittwochs und Sa-  
Bestellungen werden b  
und in der Expedition  
gegengenommen. — I  
preis beträgt pro Quart  
in der Expedition abg  
die Post bezogen 1 Ma  
schließlich der B

Nr. 13.

### Sozialistische

„Amerika, du ha-  
gibt es Leute, welche  
sehr derselbe auch ich  
von einsichtigen und  
amerikanischen Verhä  
Mancher denkt bei  
nicht Andern, so do  
dem modernen gelobte  
sein bisschen Geld zu  
zur Ueberfahrt nach  
belehrt und belehrt zu  
thatsächlich nichts and  
dem man auf das g  
eine Meile zieht

Vielleicht sind d  
Arbeiters, der sein  
wollen und seinen G  
tänshungen die Augen  
müden Arbeiter vou  
ren. Dieser Arbeiter  
Freunde „sozialistische  
die vor Kurzem in A  
veröffentlicht worden  
früher lebhaften Ant  
kommen und glaubte  
den richtigen Boden  
nen, nicht etwa nur G  
dort in Hülle und Zu  
hältnisse, welche die  
tätigen Könnten. Nich  
politischen, sozialen, ind  
agratischen und kulture  
Welt unter besonderer  
fortwährenden Vergleic  
Ergebnis, daß es in  
sondern sucht auch sein  
von der sozialdemokr  
selbst bekehrt worden  
wandernden bekehrt wor  
Der Dreißchreiber  
Arbeiter sein Augenme  
ahrungen ist die Arbeit  
so groß wie in Deut  
ber in Amerika viel  
sagt er, sieht die vo  
sch einstmals von ih

### Das g

Von S  
Schweigend ru  
Nur das Bäch  
Von des Mo  
Heimlich, mil  
Einsam noch e  
Sich auf öden  
Und sein trübe  
An dem Silbe  
Doch es weht  
Langsam nun  
Und ein dumpf  
Macht den Hir  
Dichter Wolken  
Wald die schön  
Drauf des Jün  
Eine bittere Zä  
Endlich faßt er  
Ringt mit grim  
Doch es kann  
Wolken nicht er  
An des Bächle  
Lehnt er trauer  
Rißt der Thrän  
Sich in Wellen